

Kurz man tat, was man für das reisende Publikum tun konnte, und auch den Gastwirten in den Städten und auf dem Lande war es anzusehen, dafs sie mit einer starken Zunahme des Verkehrs in nächster Zeit rechneten. •

Wer aber Dresden besuchte und hier einen Blick in Hof- und Verwaltungskreise tun konnte, mußte staunen über die fieberhafte Tätigkeit, die bei den verschiedenen Behörden herrschte. Das Oberhofmarschallamt und alle mit dem Hofe in Beziehung stehenden Dienststellen hatten alle Hände voll zu tun. Geradezu beängstigend aber war der Betrieb bei den Militärbehörden. Tagtäglich, man kann beinahe sagen stündlich, trafen bei dem Geheimen Kriegsratskollegium und beim Feldmarschallamte eigenhändige Weisungen vom Könige ein und veranlafsten tausende von Befehlen und Instruktionen an die unteren Kommandobehörden. Unaufhörlich trafen auch beim Zeughause neue Uniformlieferungen von Hübotter und Schaaf in Grofsenhain und anderen Fabrikanten des Landes ein oder Waffensendungen von Friderici in Suhl, Clanberg in Solingen, aus Dresden und Olbernhau. Ja, selbst an ausländische Firmen, z. B. Celle, Berlin, Lüttich (Luik) wandte man sich zuletzt, da die heimische Industrie nicht imstande war, alle die vielen bestellten Waffen und Ausrüstungsstücke rechtzeitig zu liefern<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Auf die Neuuniformierung und Neubewaffung der sächsischen Armee in den Jahren unmittelbar vor dem Zeithainer Lager kann hier nicht näher eingegangen werden. Man vergleiche darüber im allgemeinen den Bericht des Staatskalenders G. 4 Sp. 2 bis H. 1 Sp. 3, der bei Schilderung der Zeithainer Parade auch ziemlich ausführlich der neuen, farbenprächtigen Uniformen gedenkt, ferner die „Übersicht der sächsischen Armee im Jahre 1730“ bei Schuster und Francke, Geschichte der sächs. Armee, S. 366f., die 9 farbigen Tafeln „Abbildung der Königl. polnischen churfürstl. sächsischen Kriegstruppen im Zeithayner Lager vom Jahre 1730“ in F. Hauthals Geschichte der sächs. Armee in Wort und Bild (2. Aufl. Leipzig 1859) und M. Thierbachs Arbeit über „die Handfeuerwaffen der sächsischen Armee“ (Zeitschrift f. histor. Waffenkunde III (1903/04), 89—96, 126—137, 160—170, 191—199, besonders 126—129), zu der A. Diener-Schönbergs Aufsatz über die „Geschichte der Gewehrfabrik zu Olbernhau in Sachsen“ (in den M. Thierbach zu seinem 80. Geburtstage gewidmeten „Beiträgen zur Geschichte der Handfeuerwaffen“ S. 155—195; Nachtrag dazu in der Zeitschrift f. histor. Waffenkunde IV, 3 (1906), 88f.) willkommene Ergänzungen bietet. Flinten, Säbel, Degen, Spontons u. dergl., die im Zeithainer Lager getragen wurden, besitzen das historische Museum und die Arsenalsammlung zu Dresden in grofser Zahl; desgleichen verfügen die Armeesammlung (z. B. Uniformierung B<sup>a</sup> 1—10, auch B<sup>b</sup> 1—18 und C 1—15) und das Kupferstichkabinett daselbst über zahlreiche Uniformbilder aus alter und neuer Zeit, die Soldaten in den 1730 getragenen Monturen